



Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2026

Jobcenter Stadt Würzburg

**Chancen bieten.
Existenzen sichern.**



jobcenter



**STADT
WÜRZBURG**

Impressum

Jobcenter Stadt Würzburg
Bahnhofstraße 7
97070 Würzburg

Manuela Burger
Geschäftsführerin

Stand 15.12.2025

Foto Titelseite: Vitold Muratov, [CC BY-SA 3.0](#), via [Wikimedia Commons](#), Farbton, Kontrast und Bildzuschnitt angepasst.

Datenrevisionen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit können zu Abweichungen gegenüber früheren Auswertungen führen.

Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters Stadt Würzburg 2026

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Rahmenbedingungen

- 1.1. Unsere Kundinnen und Kunden
- 1.2. Arbeits- und Ausbildungsmarkt
- 1.3. Budget - Ressourcen

2. Geschäftspolitische Ziele

- 2.1. Der Zielvereinbarungsprozess
- 2.2. Zielvereinbarung 2026

3. Operative Schwerpunkte

- 3.1. Unterstützung junger Menschen auf ihrem Weg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- 3.2. Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte für Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung gewinnen
- 3.3. Berufliche (Wieder-) Eingliederung schwerbehinderter Menschen
- 3.4. Soziale Teilhabe schaffen und Langzeitleistungsbezug verringern
- 3.5. Qualifizierungspotentiale ausschöpfen

4. Querschnittsaufgabe Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

5. Begleitende operative Schwerpunkte

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2026 und die kommenden Jahre werden von tiefgreifenden Veränderungen geprägt sein, die neue Anforderungen, aber auch Chancen mit sich bringen. Globale Entwicklungen, wirtschaftliche Transformationsprozesse, der demografische Wandel sowie der Klimawandel verändern die Rahmenbedingungen nachhaltig und erfordern vorausschauendes, flexibles und gemeinsames Handeln.

Trotz einer insgesamt stabilen regionalen Situation steht der Arbeitsmarkt vor erheblichen Herausforderungen. Die Arbeitslosenzahlen sind gestiegen, während die Beschäftigung in vielen Branchen stagniert und die Zahl offener Stellen rückläufig ist.

Besonders der verfestigte Langzeitleistungsbezug gibt Anlass zur Sorge, zumal gleichzeitig in zahlreichen Bereichen weiterhin Fachkräfte fehlen.

Im Jahr 2026 wird es – neben der Einführung der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende – eine zentrale Aufgabe des Jobcenters sein, wirtschaftliche Entwicklungen arbeitsmarktpolitisch gezielt zu begleiten. Die Integration in Erwerbstätigkeit bleibt dabei das vorrangige Ziel, um Leistungsbezug möglichst zu vermeiden oder zu verkürzen.

Unser Anspruch ist es, „nah am Menschen“ zu arbeiten. Wir fördern individuell, stärken soziale Teilhabe und unterstützen Arbeitsuchende sowie Unternehmen bei der Sicherung von Beschäftigung und der Gestaltung von Zukunft. Dies kann nur in enger Zusammenarbeit aller relevanten Akteure vor Ort erfolgreich umgesetzt werden.

Auch die Digitalisierung bleibt ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Durch den Ausbau digitaler Services und transparenter Kommunikationswege erleichtern wir den Zugang zu unseren Angeboten und gestalten unsere Leistungen zeitgemäß und effizient.

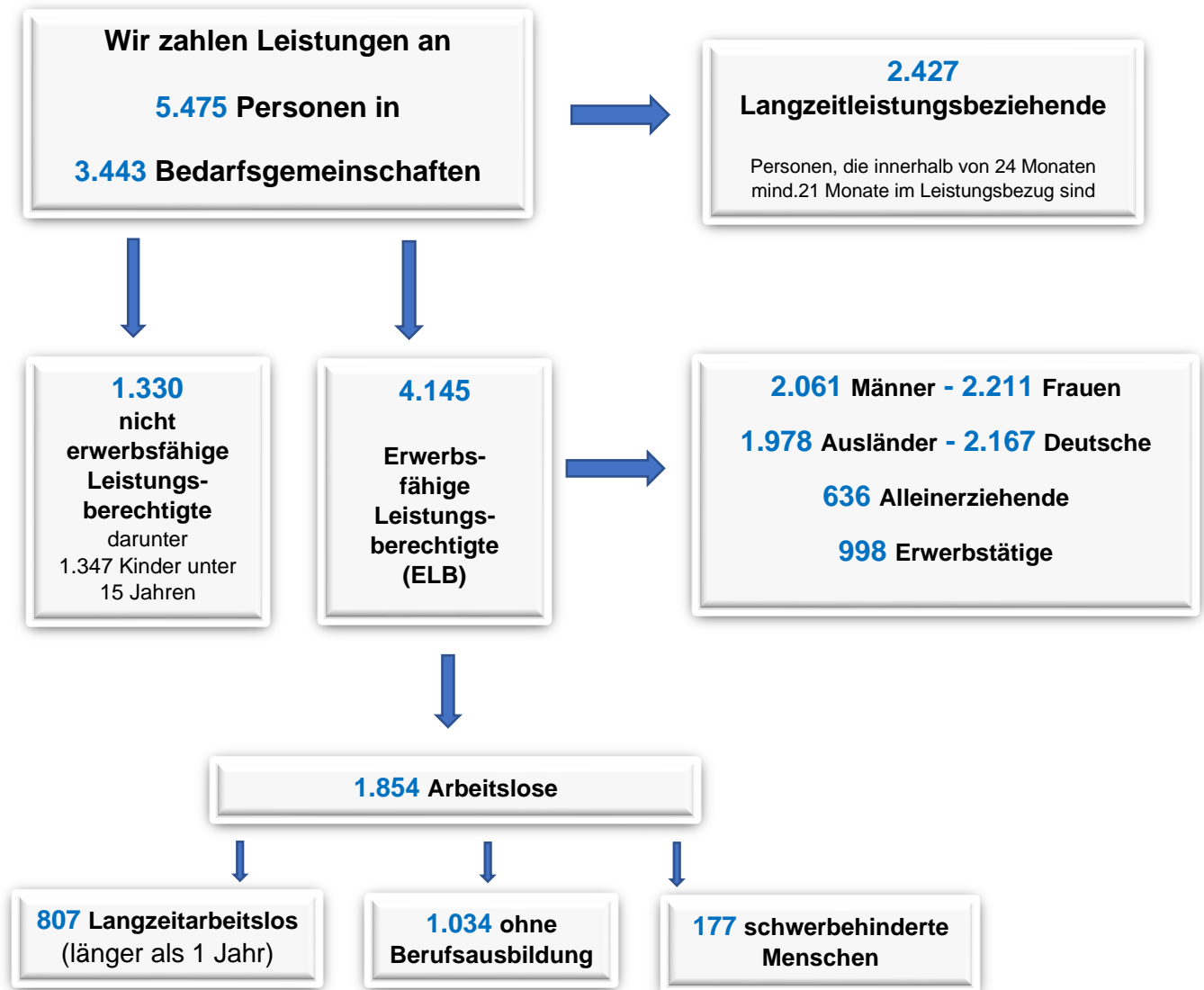
Das Arbeitsmarktprogramm 2026 zeigt, wie wir diese Ziele in Würzburg konkret umsetzen – mit klaren Schwerpunkten und der festen Überzeugung, dass Arbeit mehr ist als Einkommen: Sie bedeutet Teilhabe, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Verantwortung.

Manuela Burger

Geschäftsführerin des Jobcenters Stadt Würzburg

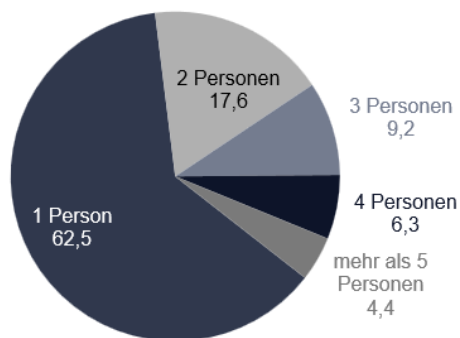
1. Rahmenbedingungen

1.1 Unsere Kundinnen und Kunden

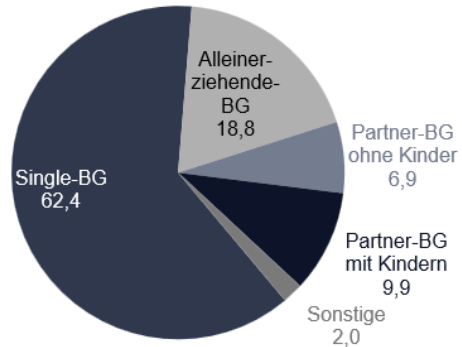


Verteilung der Bedarfsgemeinschaft in Prozent nach

... Anzahl Personen in BG



... BG-Typ



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Oktober 2025

Den größten Teil der Bedarfsgemeinschaften machen mit 62,4 % die Single-Haushalte aus. Die zahlenmäßig kleinste Kundengruppe stellen die Bedarfsgemeinschaften mit 2 Partnern ohne Kinder dar.

1.2 Arbeits- und Ausbildungsmarkt

Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland ist derzeit von großen Herausforderungen und strukturellen Entwicklungen geprägt. Einer der zentralen Faktoren ist der anhaltende Fachkräftemangel, der in zahlreichen Branchen deutlich spürbar ist und zu erheblichen Engpässen auf dem Arbeitsmarkt führt. Insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Pflege, Handwerk, Informationstechnologie sowie im Ingenieurwesen übersteigt die Nachfrage nach qualifiziertem Personal das vorhandene Angebot. Verstärkt wird diese Entwicklung durch den demografischen Wandel, da die geburtenstarken Jahrgänge zunehmend in den Ruhestand treten, während gleichzeitig weniger junge Arbeitskräfte nachrücken.

Darüber hinaus spielt die Transformation des Arbeitsmarktes eine wesentliche Rolle. Einerseits besteht eine hohe Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften in zukunftsorientierten Branchen wie der IT, dem Maschinenbau und der Gesundheitswirtschaft. In diesem Zusammenhang investieren Unternehmen verstärkt in Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, um ihre Beschäftigten auf die steigenden Anforderungen durch Digitalisierung und Automatisierung vorzubereiten. Andererseits stehen traditionelle Industriezweige, insbesondere die Fertigung und der Einzelhandel, weiterhin unter Druck. Die fortschreitende Automatisierung hat dort zahlreiche Arbeitsplätze verdrängt, wodurch insbesondere gering qualifizierte Arbeitskräfte einem erhöhten Arbeitslosigkeitsrisiko ausgesetzt sind. In diesem Zusammenhang zeigt sich häufig eine mangelnde Passgenauigkeit zwischen den Anforderungsprofilen der offenen Stellen und den individuellen Qualifikationen der Arbeitssuchenden.

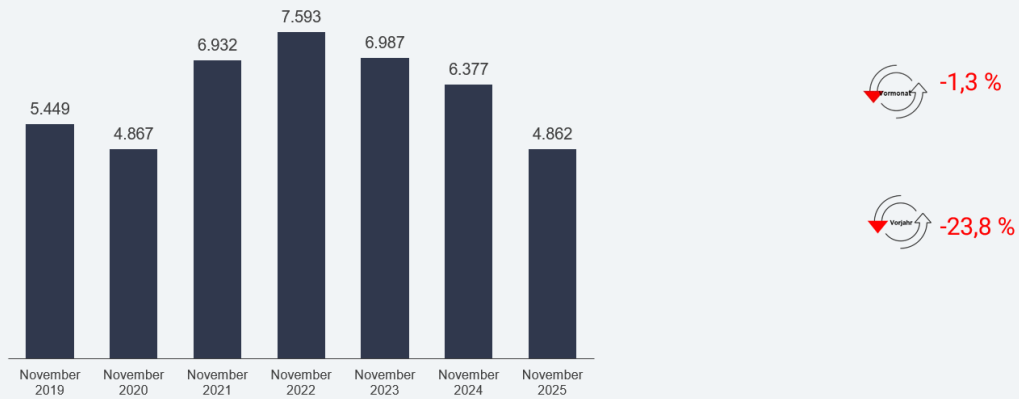
Die derzeitige Konjunkturschwäche wird voraussichtlich auch in den kommenden Jahren anhalten. Zusätzlich führen weltweite politische Spannungen zu einer erhöhten wirtschaftlichen Unsicherheit. Prognosen für das Jahr 2026 gehen lediglich von einem geringen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts aus.

Trotz eines insgesamt hohen Beschäftigungsniveaus ist für das Jahr 2026 im Agenturbezirk Würzburg mit einem leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit in beiden Rechtskreisen zu rechnen. Dabei wird die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III voraussichtlich stärker zunehmen als im SGB II.

Folgende Grafik zeigt die Entwicklung des Bestands an gemeldeten Arbeitsstellen im Agenturbezirk Würzburg.

GEMELDETE ARBEITSSTELLEN AM ERSTEN ARBEITSMARKT

Zeitreihe zum Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen am ersten Arbeitsmarkt

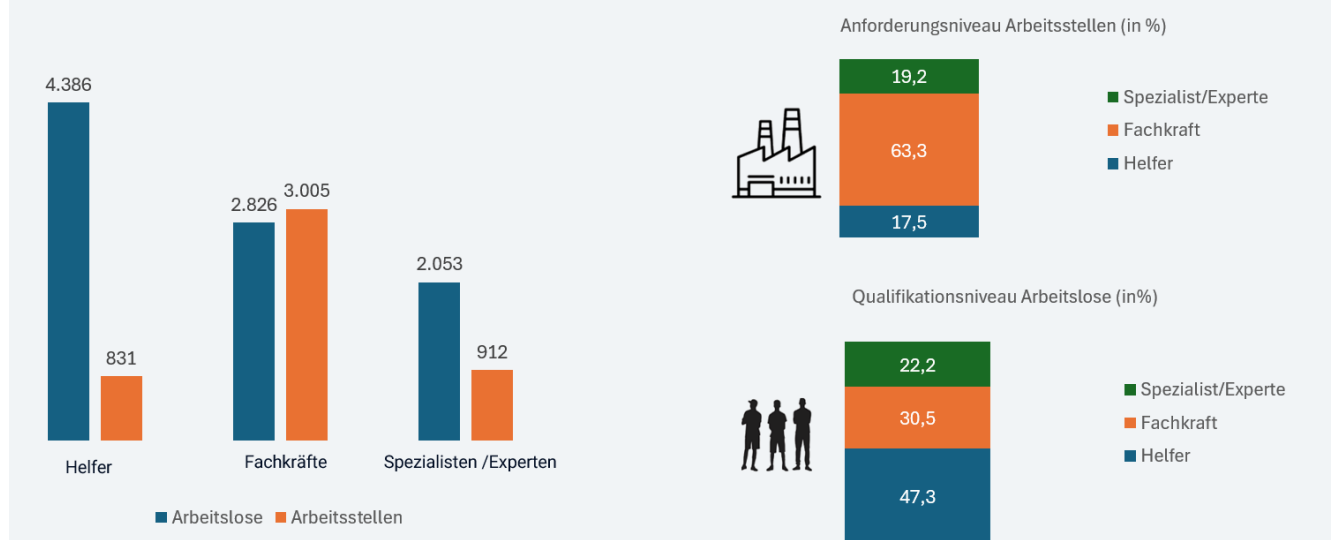


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bereich Presse/Marketing, November 2025

Gesucht werden überwiegend Fachkräfte und Spezialisten. Die daraus resultierende Diskrepanz wird deutlich: Fast jeder zweite Arbeitslose im Agenturbezirk Würzburg verfügt über keine formale Qualifikation, während nur knapp jede fünfte gemeldete Stelle eine Helfertätigkeit betrifft.

QUALIFIKATIONSNIVEAU VS. ANFORDERUNGSNIVEAU

HOHE DISKREPANZ IM HELFERBEREICH



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bereich Presse/Marketing, November 2025

Viele Leistungsberechtigte im SGB II verfügen nicht über die Qualifikationen, die für die Anforderungen des Arbeitsmarktes erforderlich sind. Häufig stehen sie zudem vor persönlichen Herausforderungen, die eine unmittelbare Integration in Beschäftigung erschweren. Vorhandene Potenziale sollen daher systematisch erkannt, gezielt gefördert und durch Qualifizierungsmaßnahmen weiterentwickelt werden.

Besonders junge Menschen benötigen eine strukturierte Begleitung beim Übergang von der Schule in das Berufsleben. Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist dabei der Schlüssel für einen nachhaltigen Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Der **Ausbildungsmarkt** im Agenturbezirk Würzburg zeigt sich insgesamt stabil, jedoch bestehen in einzelnen Berufszweigen weiterhin deutliche Engpässe bei der Bewerbersuche. Unternehmen und Institutionen verstärken daher ihre Bemühungen, junge Menschen für Ausbildungsberufe zu gewinnen.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bereich Presse/Marketing, November 2025

1.3. Budget - Ressourcen

Dem Jobcenter der Stadt Würzburg steht jährlich ein fest zugewiesenes Gesamtbudget für die Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung. Dieses Budget deckt sowohl die Personalausgaben als auch sämtliche sächlichen Aufwendungen, einschließlich eingekaufter Dienstleistungen, sowie die Eingliederungsleistungen ab. Nicht im Budget enthalten sind Leistungen zum Lebensunterhalt, Kosten der Unterkunft sowie Leistungen zur Bildung und Teilhabe.

Der endgültige Zuteilungsbetrag wird erst mit der Verabschiedung des Haushaltsgesetzes festgelegt; derzeit erfolgt eine vorläufige Haushaltsführung. Die aktuelle Haushaltsplanung des Jobcenters basiert auf den Schätzwerten des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) vom 19.08.2025.

Für das Jahr 2025 erfolgte zunächst eine Mittelreduktion von 12,7 % im Vergleich zum Vorjahr. Die kalkulierten Verwaltungskosten für 2025 lagen deutlich über dem verfügbaren Verwaltungskostenbudget, sodass die Differenz aus den Eingliederungsleistungen ausgeglichen werden musste. Sowohl bei den Verwaltungskosten als auch bei den Eingliederungsleistungen waren daher erhebliche Einsparungen erforderlich. Eine unerwartete Mittelzuweisung im Juli 2025 führte jedoch zu einer Entlastung des Finanzhaushalts.

Für das Jahr 2026 stehen insgesamt höhere Haushaltsmittel zur Verfügung. Gleichzeitig sind jedoch weiterhin steigende Verwaltungskosten, insbesondere durch erhöhte Personalkosten, zu verzeichnen. Nach aktuellem Stand sind im Eingliederungstitel jedoch ausreichend Finanzmittel vorhanden, um alle notwendigen Fördermaßnahmen umzusetzen.

| Merkmal | 2024 ¹ | 2025 ² | Veränd. abs. | Veränd. in % |
|--------------------------------|-------------------|-------------------|---------------|--------------|
| Eingliederungsleistungen (EGL) | 4.089.065 € | 3.698.784 € | - 390.281 € | -9,54% |
| Verwaltungskosten (VwB) | 7.268.231 € | 6.218.199 € | - 1.050.032 € | -14,45% |

Die zugeteilten Haushaltsmittel für Verwaltungskosten reichen nicht aus, um diese zu decken. Es ist deshalb erforderlich einen Teil der Eingliederungsmittel zusätzlich dafür einzusetzen. Nach dieser Umverteilung sieht der Mittelansatz folgendermaßen aus:

| | | | | |
|--------------------------------|---------------------|--------------------|----------------------|----------------|
| Eingliederungsleistungen (EGL) | 2.299.416 € | 1.066.784 € | - 1.232.632 € | -53,61% |
| Verwaltungskosten (VwB) | 9.036.646 € | 8.849.584 € | - 187.063 € | -2,07% |
| Gesamtbudget | 11.336.062 € | 9.916.368 € | - 1.419.695 € | -12,52% |

1) Eingliederungsmittel-Verordnung 2023 (EingIMV 2023) vom 21.12.2022

2) Schätzwert BMAS vom 19.08.2024

Quelle: Mittelzuteilungstabellen der Bundesagentur für Arbeit und Planungsmappe des Jobcenter Stadt Würzburg

Planung Förderleistungen

Mit dem vorhandenen Budget im Eingliederungstitel sind im Jahr 2026 insgesamt 447 Förderungen geplant.

Für 2025 waren zunächst 220 Förderungen geplant. Aufgrund der unterjährigen Mittelzuteilung konnten 330 Förderungen realisiert werden.

| | Ziel 2026 |
|---|------------|
| Eintrittsplanung | |
| Eintritte in... | |
| Probearbeit bei Arbeitgeber (MAG) | 125 |
| Maßnahme beim Träger (Einkaufsmaßnahmen und AVGS) | 210 |
| Arbeitsgelegenheiten | 50 |
| Eingliederungszuschüsse für Arbeitgeber | 52 |
| Einstiegsgehalt für eine Beschäftigung | 10 |
| Summe geplante Förderungen | 447 |

Weitere Eingliederungsleistungen u. a.

- Unterstützung der Ausbildung (AsA)
- Einstiegsqualifizierung
- Vermittlungsbudget (u. a. Übersetzungen und Anerkennung von Abschlüssen)

2. Geschäftspolitische Ziele

2.1 Der Zielvereinbarungsprozess

Der Zielvereinbarungsprozess 2026 auf Bundesebene ist unverändert gegenüber den Vorjahren:

- Ziel 1: Verringerung der Hilfebedürftigkeit
- Ziel 2: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit
- Ziel 3: Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug



Abbildung 1: Zielsystem mit Kennzahlen und Ergänzungsgrößen

Quelle: [Gemeinsame Planungsgrundlagen der Zielsteuerung im SGB II für das Jahr 2026](#)

Für 2027 ist vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) eine Weiterentwicklung des Zielsystems angekündigt.

2.2 Zielvereinbarung 2026

Seit 2022 werden die Zielwerte getrennt nach dem Geschlecht geplant, um eine zielgerichtete Unterstützung von Frauen zu befördern und dies entsprechend abzubilden.

Das Jobcenter Stadt Würzburg hat für das Jahr 2026 wieder ambitioniert geplant.

Folgende Zielwerte sollen erreicht werden:

- **Integrationsquote** gesamt 27,7 Prozent
- Integrationsquote der Frauen 23,6 Prozent
- Integrationsquote der Männer 31,1 Prozent
- **Bestand Langzeitleistungsbeziehende** gesamt: 2.410 (Jahresdurchschnittswert)
- Bestand Langzeitleistungsbeziehende Frauen: 1.306 (Jahresdurchschnittswert)
- Bestand Langzeitleistungsbeziehende Männer: 1.104 (Jahresdurchschnittswert)

3. Operative Schwerpunkte 2026

Die operativen Schwerpunkte für das Jahr 2026 richten sich an den finanziellen Ressourcen des Jobcenters, an den Bedarfen des regionalen Arbeitsmarktes und an der Struktur des Bewerberpotenzials aus.

3.1. Unterstützung junger Menschen auf ihrem Weg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Junge Menschen sollten von Beginn ihres Erwerbslebens an darin unterstützt werden, einen qualifizierten Berufsabschluss zu erreichen. Der Übergang von der Schule in Ausbildung oder Beschäftigung ist entscheidend dafür, wie sich ihr beruflicher Werdegang entwickelt.

Junge Menschen unter 25 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung werden gezielt durch spezialisierte Vermittlungsfachkräfte betreut. Dabei spielt die enge Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerkpartner:innen eine zentrale Rolle. Schulabgänger:innen des Jahrgangs 2026 werden bereits frühzeitig in den Beratungsprozess einbezogen und aktiv an konkrete weiterführende Ausbildungsangebote herangeführt. Ziel ist es, Abbrüche und Orientierungsverluste auf dem Weg in die Ausbildung zu vermeiden.

Die Beratung im Jobcenter ergänzt die Arbeit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit an den Schulen, die z. B. mit einer frühzeitigen Berufsorientierung beginnt. Auch Eltern werden früh in den Beratungsprozess einbezogen.

Für junge Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf oder noch fehlender Ausbildungsreife stehen neben der Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen seit vielen Jahren bewährte Projekte wie „Zukunft durch Ausbildung im Quartier (ZAQ)“ und die „Qualifizierungswerkstatt für junge Erwachsene (Q-Werk)“ zur Verfügung. Seit Herbst 2025 wird das Angebot durch ein drittmittelgefördertes Projekt ergänzt (ChangelIT). Die Durchführung des Projekts erfolgt über einen Bildungsträger.

Über das Förderinstrument „ASA-flex“ erhalten junge Menschen während der Ausbildung oder der Teilnahme an einer Einstiegsqualifizierung umfassende Unterstützung.

Mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung am 16.07.2018 wurde die Jugendberufsagentur Stadt Würzburg (JBA) gegründet. Partner sind die Stadt Würzburg, das Staatliche Schulamt, das Jobcenter Stadt Würzburg und die Agentur für Arbeit Würzburg. Gemeinsame Räumlichkeiten stehen noch nicht zur Verfügung. In den kommenden Jahren gilt es, die Zusammenarbeit weiter auszubauen und aktiv zu gestalten.

3.2. Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte für Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung gewinnen

Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte stellen einen Anteil von rund 30 % der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II in Würzburg dar. Etwa 15 % kommen aus der Ukraine und 16 % aus den acht häufigsten Asyl-Herkunftsländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia).

Sie verfügen über ein erhebliches Potenzial für den Arbeitsmarkt und können zur dringend benötigten Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften beitragen. Neben Kenntnissen der deutschen Sprache stellen fachliche Kompetenzen (und deren Nachweis) sowie kulturbedingte Unterschiede die größten Herausforderungen dar.

Voraussetzung für einen gelingenden Integrationsprozess ist die Nutzung der Sprachförderangebote. Auf dieser Grundlage gilt es, Fähigkeiten und Kompetenzen frühzeitig zu erkennen, realistische Berufswege aufzuzeigen und passgenaue Qualifizierung zu ermöglichen. Gleichzeitig ist es entscheidend, die Motivation der Zielgruppe zu erhalten und die Einbindung der Unternehmen zu stärken.

Um dies zu erreichen, arbeitet das Jobcenter eng mit den örtlichen Partnern wie Arbeitsagentur, Sozialamt, Ausländerbehörde, Beratungseinrichtungen und dem BAMF zusammen. Darüber hinaus werden die Menschen mit Fluchthintergrund durch spezialisierte Integrationsfachkräfte gezielt beim Weg in den Arbeitsmarkt unterstützt.

Um diesen Prozess zu beschleunigen, wurde im Oktober 2023 der bundesweite Integrationsplan „Job-Turbo“ für Geflüchtete mit Arbeitsmarktzugang gestartet. Arbeit ist hierbei das zentrale Kriterium für eine erfolgreiche Integration.

Für 2026 wollen wir die positiven Erfahrungen aus dem Job-Turbo fortzuführen. Die enge Zusammenarbeit mit dem [Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit Würzburg](#) hat sich bewährt.

Ein entscheidender Faktor ist die Bereitschaft von Arbeitgebenden, Menschen mit Fluchthintergrund einzustellen – auch wenn deren Deutschkenntnisse zunächst noch nicht umfassend sind und eine weitere Qualifizierung „on the job“ notwendig ist.

Im Jahr 2025 konnten 41 % aller Arbeitsmarktintegrationen im Jobcenter mit Menschen mit Fluchthintergrund erreicht werden. Angebote mit integrierter Sprachförderung begleiten diese Maßnahmen weiterhin aktiv und unterstützen die Arbeitsaufnahme nachhaltig.

Zudem wurde 2024 mit BOF Plus (Berufliche Orientierung für Personen mit Fluch und Migrationserfahrung) ein drittmittelfinanziertes Projekt gestartet. Die Durchführung des Projekts erfolgt über einen Bildungsträger.

Ab 2026 ist ein weiteres ESF-gefördertes Projekt geplant, das langzeitarbeitslose Geflüchtete für eine Tätigkeiten im Einzelhandel qualifiziert.

3.3. Berufliche (Wieder-) Eingliederung schwerbehinderter Menschen

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt ist ein zentraler Baustein für eine inklusive Gesellschaft. Um Chancengleichheit zu ermöglichen, ist es entscheidend, Barrieren abzubauen und individuelle Unterstützungsangebote bereitzustellen.

Gezielte Schulungs- und Fördermaßnahmen helfen Menschen mit Behinderungen, ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten. Dies steigert nicht nur ihre persönliche Lebensqualität, sondern leistet auch einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftegewinnung. Unternehmen profitieren von der Vielfalt und den unterschiedlichen Perspektiven, die Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsalltag einbringen.

Ein integrativer Arbeitsmarkt ist somit ein Gewinn für alle Beteiligten. Das Jobcenter Stadt Würzburg gewährleistet durch speziell geschulte Mitarbeitende eine individuelle Betreuung und Beratung von Rehabilitand:innen und schwerbehinderten Kund:innen.

Darüber hinaus pflegen wir enge Kooperationen mit wichtigen Partnern wie der Bundesagentur für Arbeit, Reha-Trägern, Krankenkassen und dem Integrationsamt. Dieses Netzwerk bauen wir kontinuierlich aus, um optimale Unterstützung und nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Seit dem 1. Januar 2025 hat die Agentur für Arbeit Würzburg die Zuständigkeit für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (Rehabilitation) übernommen, wenn sie als zuständiger Rehabilitationsträger verantwortlich ist. Jobcenter und Arbeitsagentur arbeiten dabei eng zusammen, um eine nahtlose Betreuung und bestmögliche Unterstützung für die Kund:innen sicherzustellen.

3.4. Soziale Teilhabe schaffen und Langzeitleistungsbezug verringern

Ein nicht unerheblicher Teil der Bürger:innen in Würzburg ist seit vielen Jahren von Langzeitleistungsbezug betroffen. Sie stehen häufig vor komplexen Problemlagen. Dazu gehören sowohl Fragen der beruflichen als auch der gesellschaftlichen Integration. Viele Kund:innen möchten aktiv ihre persönliche, familiäre und berufliche Zukunft positiv gestalten. Kinder aus Haushalten in schwieriger Lage partizipieren nicht im selben Maß an Bildungsprozessen wie Kinder aus bessergestellten Haushalten. Daraus ergibt sich ein hoher Beratungs- und Förderbedarf.

Unter dem Stichwort „Nah am Kunden“ richtet das Jobcenter Stadt Würzburg seine Beratungsaktivität und -intensität an den konkreten Unterstützungsbedarfen seiner Kund:innen aus. Ein Fokus liegt dabei auf dem schrittweisen Vorbereiten einer Integration, indem sukzessive Integrationschancen erkannt und gestärkt sowie Integrationshemmnisse beseitigt werden.

Die Beschäftigungsfähigkeit und die soziale Teilhabe sollen durch intensive Betreuung, stärkenorientierte Beratung, Ansätze zur Berücksichtigung der gesamten Bedarfsgemeinschaft, stabilisierendes Coaching sowie bedarfsgerechte Förderung erhalten und verbessert werden.

Beschäftigungsorientiertes Fallmanagement (bFM)

Ein zentraler Ansatz im Jobcenter ist das beschäftigungsorientierte Fallmanagement (bFM). Hier werden Menschen betreut, deren Leistungsfähigkeit eingeschränkt ist und bei denen eine Integration in den Arbeitsmarkt voraussichtlich nicht innerhalb von 12 Monaten möglich ist. Ziel ist es dennoch, durch engmaschige Betreuung Schritt für Schritt Fortschritte in Richtung Arbeitsmarktintegration zu erzielen.

Aufsuchendes Fallmanagement

Mit dem aufsuchenden Fallmanagement werden Kund:innen erreicht, die bisher Schwierigkeiten hatten, die Leistungen des SGB II zu nutzen. In der Regel besuchen Fallmanager:innen die Kund:innen zu Hause. Dadurch wird verhindert, dass Menschen aus dem Hilfesystem fallen, und langfristige Arbeitslosigkeit kann reduziert werden.

Quartiersmanagement – Sozialraumberatung

Die Sozialraumberatung erfolgt bedarfsorientiert in allen Würzburger Stadtteilen. Die Fallmanager:innen arbeiten eng mit dem Quartiersmanagement zusammen und erreichen Leistungsberechtigte auch außerhalb der Jobcenter-Räumlichkeiten.

teamw()rk – Gesundheit und Arbeit

Seit 2020 kooperiert das Jobcenter Stadt Würzburg mit dem Jobcenter Kitzingen, der Agentur für Arbeit Würzburg und der GKV-Landesvertretung im Projekt teamw()rk.

Anhaltende Arbeitslosigkeit ist ein nachweislicher Risikofaktor für die Gesundheit, gleichzeitig erschweren gesundheitliche Einschränkungen die berufliche Eingliederung.

Das Projekt bietet nachhaltig gesundheitsorientierte Beratung und Präventionsangebote, z. B. zu Stressbewältigung, Ernährung, Bewegung und Suchtprävention. Die Projektkoordinatorin ist eng mit relevanten Akteur:innen in Würzburg vernetzt. Federführend wird das Projekt von der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt koordiniert.

Coaching

In Zusammenarbeit mit Bildungsträgern bietet das Jobcenter verschiedene Coaching-Angebote an, um Kund:innen individuell bei der beruflichen Integration zu unterstützen. Das ESF-geförderte Projekt FIT (Frauen, Integration & Teilhabe) unterstützt Frauen, die Gewalt erfahren haben oder sich in belastenden Lebenssituationen befinden, auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben – mit Qualifizierung, psychosozialer Begleitung und beruflicher Orientierung. Die Durchführung des Projekts erfolgt über einen Bildungsträger.

Ganzheitliche Betreuung nach §16k SGB II

Mit dem Bürgergeldgesetz wurde die ganzheitliche Betreuung nach §16k SGB II als Regelinstrument eingeführt. Das freiwillige Angebot richtet sich an Menschen, die aufgrund komplexer Problemlagen Schwierigkeiten haben, Arbeit oder Ausbildung aufzunehmen. Ziel ist es, die Beschäftigungs- und Ausbildungsfähigkeit nachhaltig zu verbessern. Aufgrund der hohen Nachfrage ist perspektivisch eine Ausweitung geplant.

Arbeitsgelegenheiten (AGH)

Arbeitsgelegenheiten dienen in erster Linie der Stabilisierung und der Schaffung einer Tagesstruktur. Menschen mit komplexen Problemlagen werden langfristig an den Arbeitsmarkt herangeführt, Langzeitarbeitslosigkeit kann dadurch überwunden werden.

Teilhabechancen für Langzeitarbeitslose (§16i / §16e SGB II)

Gefördert werden sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen auf dem allgemeinen und sozialen Arbeitsmarkt.

Die Förderung nach §16i SGB II richtet sich an besonders langzeitarbeitslose Menschen. Sie erhalten die Möglichkeit, ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis aufzunehmen, begleitet durch Coaching, und so soziale Teilhabe zu erfahren. Derzeit ist die Finanzierung bestehender Beschäftigungsverhältnisse sichergestellt.

3.5. Qualifizierungspotenziale nutzen – Chancen eröffnen

Die gezielte Qualifizierung von geringqualifizierten Menschen ist ein Schlüssel, um neue Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen und dem Fachkräftebedarf gerecht zu werden.

Ab dem 01.01.2025 wurden die Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) sowie Förderungen für Rehabilitand:innen (Reha) vom SGB II in das SGB III überführt. Dabei bleibt die Integrationsverantwortung beim Jobcenter, während Jobcenter und Agentur für Arbeit eng zusammenarbeiten, um individuelle Förderangebote passgenau umzusetzen.

Im vergangenen Jahr wurde die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit erfolgreich etabliert. Für 2026 haben wir uns zum Ziel gesetzt, mindestens 60 Menschen im Bürgergeldbezug durch Qualifizierungen fit für den Arbeitsmarkt zu machen – und damit neue berufliche Perspektiven und Chancen für eine nachhaltige Integration zu schaffen.

4. Querschnittsaufgabe: Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Die „Gleichstellung von Frauen und Männern“ bleibt auch 2026 ein zentraler Schwerpunkt des Jobcenters Würzburg Stadt.

Die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) fokussiert sich auf die Themen Gleichstellung von Frauen und Männern, Chancengleichheit am Arbeitsmarkt sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Rahmen ihres Netzwerks berät sie die Fach- und Führungskräfte des Jobcenters zu diesen Themen und unterstützt dabei, dass Gleichstellung in der täglichen Arbeit aller Mitarbeitenden gelebt wird.

Ein zentrales Ziel der BCA ist die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen. Dies stärkt nicht nur die wirtschaftliche Unabhängigkeit und schützt vor Altersarmut, sondern trägt auch zur Deckung des Fachkräftebedarfs am Arbeitsmarkt bei.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der frühzeitigen Aktivierung und Beratung von Eltern während der Erziehungszeit. Eltern erhalten auch während dieser Phase kontinuierliche Unterstützung. Die BCA bietet hierzu regelmäßig Beratungsangebote zum (Wieder-)Einstieg in den Beruf an. Dazu gehören unter anderem Informationen zu Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Beratung zu alternativen finanziellen Familienleistungen sowie Hinweise auf die Vorteile einer frühzeitigen Erwerbstätigkeit.

Darüber hinaus werden Bewerbungsworkshops oder Berufsbörsen für verschiedene Zielgruppen angeboten, um die berufliche Integration gezielt zu fördern.

5. Begleitende operative Schwerpunkte

Digitalisierung voranbringen

Das Online-Portal [jobcenter.digital](https://www.jobcenter.digital) und die [Jobcenter-App](#) ermöglichen Kund:innen, Anträge und Anliegen schnell online zu bearbeiten. Seit 2025 werden immer mehr Erstanträge und Weiterbewilligungen digital eingereicht, was Bearbeitungszeiten verkürzt.

Existenzsicherung gewährleisten

Wir sichern die pünktliche Auszahlung des Bürgergeldes und informieren Leistungsberechtigte aktiv über digitale Antragsmöglichkeiten. Digitale Anträge sparen Zeit und reduzieren Papieraufwand.

Vermittlungs- und Beratungsressourcen zielgerichtet einsetzen

Wir wollen konsequent unsere Vermittlungs- und Beratungsressourcen zielgerichtet dort einsetzen, wo es die Arbeitsmarktnachfrage und die individuellen Bedarfe unserer Kund:innen erfordern. Wir wollen für unsere Kund:innen eine schnelle Integration auf dem Arbeitsmarkt bzw. eine Beendigung der Hilfebedürftigkeit erreichen. Dabei spielen gender-, migrations- und familienorientierte Aspekte eine wichtige Rolle, die im Beratungs-, Integrations- und Qualifizierungsprozess einzubinden sind.

Bedarfsorientierte Kommunikation mit den Kund:innen weiterentwickeln

Bis zu 90 Kund:innen besuchen täglich das Jobcenter ohne Termin. Ungleichmäßige Besucherströme führen zu Wartezeiten. Weiterhin können die Kund:innen telefonisch, schriftlich oder online mit dem Jobcenter kommunizieren.

Ab 2026 wollen wir die Abläufe in der Eingangszone anpassen, um mehr Zeit für Kund:innen mit Beratungsbedarf zu haben und um unsere personellen Ressourcen gut einzusetzen.

Qualität sichern

Hohe Arbeitsqualität entsteht durch kontinuierliche Prozessoptimierung, Weiterbildung und kritische Überprüfung der Ergebnisse. Fehler werden analysiert, Risiken frühzeitig erkannt.

Einarbeitung neuer Mitarbeitender

Das „Einarbeitungsbüro“ bereitet neue Kolleg:innen intensiv auf ihre Aufgaben vor. Die Einarbeitung dauert je nach Aufgabe bis zu sechs Monate. Praktikant:innen und Nachwuchskräfte werden frühzeitig aktiv eingebunden.

Netzwerkarbeit ausbauen

Viele Leistungsberechtigte benötigen Unterstützung verschiedener Träger. Kooperationen und starke Netzwerke sichern gezielte Hilfen und bündeln außerdem knappe Ressourcen.

Das Jobcenter arbeitet eng mit der Stadt, der Agentur für Arbeit und Netzwerkpartner:innen zusammen.